

Suche nach der Herkunft des Bösen

REISEN. Mit dem Schauspiel „Das Schwert der Cherubim“ ist Helmut Kadel ein Melodram gelungen, das die Handlung auf verschiedenen Ebenen kunstvoll zwischen realer Welt und surrealem Erleben schwanken lässt.

Gekonnt verknüpft der Autor und Schauspieler philosophische Gedanken mit biblischen, kraftvollen Worten. Wenn es um Emotionen geht, schöpft er aus dem Vollen, besonders, wenn die Personen die Hölle durchleben.

In der Person des Pfarrers entlarvt Helmut Kadel ohne jeglichen Beweis und nur mit einer moralischen Sicherheit gewappnet, die Menschenfeindlichkeit gar mancher Glaubensrichtung.

Die Diskussion der Geschwister verstrickt die Familie in einen harten Glaubenskampf, der buchstäblich ans „Eingemachte“ geht. Die philosophischen und religiösen Denkmäler drohen einzustürzen, als der seelische Verfall der Personen mit verheerenden Konsequenzen die Fratze des Bösen annimmt und jeden Einzelnen im Inneren zu zerreißen droht.

Der Mensch, der als Mittler das Reale und das Transzendente verbinden soll, hat durch den Sündenfall die Würde und die innere Harmonie verloren. Zuletzt nimmt der



Aufgrund des großen Erfolges wird das Melodram „Das Schwert der Cherubim“ noch einmal in der Kirche in Reisen aufgeführt. Auf unserem Bild beweint Maria (Katy Häußler) ihr ermordetes Töchterchen.

Autor Bezug auf 1. Mose 3, Vers 24: „Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens“.

Die Schlusszene verlässt die Ebene des real Fassbaren und demonstriert mit dem flammenden Schwert der Cherubim, dass es die Flammen des verlorenen Paradieses sind, die

unserer Seele entspringen als egoistisches Verlangen, als brennende Gier des eigenen Selbst, die uns daran hindern, wahrhaftig zu lieben.

Im Kern handelt das Schauspiel vom ewigen Widerstreit zweier unvereinbarer Positionen über die Spekulation nach der Herkunft des Bösen in der Welt.

Wie in einem wissenschaftlichen Experiment lässt Kadel diese unterschiedlichen Erklärungsmuster auf-

einander prallen. Dabei entwickelt der Autor und Regisseur am Ort der Kollision der beiden wesentlichen Fragen: „Ist die Welt so schlecht, weil wir böse Menschen sie so schlecht gemacht haben“ oder „Ist der Mensch so böse, weil die schlechte Welt ihn so böse gemacht hat?“ eine kriminalistische Spannung, die den Täter letztlich nicht als den alleine Schuldigen erkennen lässt.

Die Zuschauer waren begeistert von einem komplexen Schauspiel auf verschiedenen Darstellungsebenen. Der Applaus wollte kein Ende nehmen.

Das schauspielerische Können der fast 40 Mitwirkenden (in den Hauptrollen: Ernst Hertinger, Lena Hürtl, Katy Häußler, Helmut Kadel, Dr. Holger Kaiser, Holger Müller, Ellen Philipp, Sonja Steipp) beeindruckt ebenso wie die hervorragenden Musiker: Uwe Clemens (Piano), Franz Herb (Orgel), Thomas Hardner (Violine), Martina Jochim-Haag (Gesang), Robin Wlemann und Matthias Wollenweber (Querflöte).

Das Schauspiel „Das Schwert der Cherubim“ wird ein drittes Mal am heutigen Samstag, (14.), 20 Uhr, in der evangelischen Kirche in Reisen als Benefizveranstaltung zugunsten von Kindern in Notsituationen aufgeführt.